

Inhalt

Aufbau des Buches	9
Ausfüllanleitung	9
Die 100 Tipps	10
1. Tipp: Legen Sie einen MDK-Ordner für die Prüfungsunterlagen an	10
2. Tipp: Im Ambulanten Dienst brauchen Sie einen speziellen Ordner für die Prüfungsunterlagen	11
3. Tipp: Im stationären Dienst brauchen Sie einen speziellen Ordner für die Prüfungsunterlagen	13
4. Tipp: Vergleichen Sie die Vorgaben und Fragen der QPR 2009 mit denen der Transparenzvereinbarung	14
5. Tipp: Setzen Sie das Hygienemanagement um	15
6. Tipp: Verfassen Sie schriftliche Verfahrensanweisungen für das Verhalten in Notfällen	16
7. Tipp: Archivieren Sie die Fortbildungsnachweise der Mitarbeiter	17
8. Tipp: Setzen Sie ein Einarbeitungskonzept für Ihre neuen Mitarbeiter um	18
9. Tipp: Verfolgen Sie die Auswahl der zu visitierenden Pflegebedürftigen	19
10. Tipp: Unterstützen Sie auch die Einbeziehung privat Versicherter in die Prüfung	20
11. Tipp: Lassen Sie sich bei anlassbezogener Versicherten Auswahl den Anlass erläutern	21
12. Tipp: Fertigen Sie Kopien von Unterlagen nur an, wenn es erforderlich ist	22
13. Tipp: Informieren Sie sich über die Qualifikation der MDK-Gutachter	23
14. Tipp: Begleiten Sie die MDK-Gutachter während der Prüfung	24
15. Tipp: Lassen Sie die Prüfer nicht mit Unterlagen und Dokumenten allein	25
16. Tipp: Verwalten und führen Sie ein einheitliches Pflegedokumentationssystem	25
17. Tipp: Legen Sie fest, wann Leistungen zeitnah zu dokumentieren sind	26
18. Tipp: Belegen Sie einen differenzierten Umgang mit der Pflegeplanung	28
19. Tipp: Führen Sie Nachweise bei elektronischer Dokumentation	30
20. Tipp: Legen Sie die Häufigkeit von Eintragungen im Pflegebericht fest	31
21. Tipp: Besprechen Sie alle möglichen Prüffragen vor der Prüfung	33
22. Tipp: Ermöglichen Sie eine Befragung der Mitarbeiter in der Prüfungssituation	34
23. Tipp: Sichern Sie den Kenntnisstand der Mitarbeiter zum Pflegekonzept	35
24. Tipp: Sichern Sie eine Bezugspflege	36
25. Tipp: Beachten Sie das Einsichtsrecht der Prüfer in Personalakten	37

26. Tipp: Beachten Sie den Datenschutz	38
27. Tipp: Belegen Sie die notwendigen Informationen des Dienstplans	39
28. Tipp: Halten Sie Tourenpläne vor	41
29. Tipp: Beziehen Sie Angehörige in die Prüfung mit ein	41
30. Tipp: Belegen Sie die Qualifikation der leitenden Pflegeleitung	42
31. Tipp: Belegen Sie die Qualifikation der stellvertretenden Leitungskräfte	43
32. Tipp: Legen Sie fest, wo Unterlagen archiviert werden (QM-Handbuch)	44
33. Tipp: Bestimmen Sie die Struktur Ihres QM-Handbuchs	45
34. Tipp: Benennen Sie verantwortliche Personen für das Qualitätsmanagement ..	46
35. Tipp: Beachten Sie die Auswirkungen von Beschwerden	47
36. Tipp: Sichern Sie die Erreichbarkeit der Pflegeleitung im Ambulanten Dienst ...	48
37. Tipp: Weisen Sie den Umgang mit Expertenstandards nach (allgemein)	49
38. Tipp: Weisen Sie den Umgang mit Expertenstandards nach (Strukturqualität) ...	50
39. Tipp: Weisen Sie den Umgang mit Expertenstandards nach (Prozessqualität) ...	51
40. Tipp: Weisen Sie den Umgang mit Expertenstandards nach (Ergebnisqualität) ...	51
41. Tipp: Sichern Sie den Kenntnisstand Ihrer Mitarbeiter in der Anwendung von Expertenstandards	52
42. Tipp: Weisen Sie den PDCA-Zyklus nach	54
43. Tipp: Weisen Sie den Umgang mit Pflegevisiten nach	55
44. Tipp: Sichern Sie die Informationsweitergabe	56
45. Tipp: Klären Sie die Verordnung von Behandlungspflege bei Ambulanten Diensten	57
46. Tipp: Erstellen Sie eine Übersicht der Risikopotenziale	58
47. Tipp: Informieren Sie Angehörige und Betreuer über vorhandenes Risiko- potenzial bei den Versicherten	59
48. Tipp: Geben Sie notwendige Informationen an Pflegebedürftige, Angehörige, Betreuer weiter	61
49. Tipp: Erheben Sie das Risiko für Dekubitalulzera	63
50. Tipp: Sichern Sie den fachlichen Umgang mit Dekubitalulzera und chronischen Wunden	65
51. Tipp: Verwenden Sie weder Melkfett noch Bettfelle	68
52. Tipp: So gehen Sie mit dem Thema »Sturzprophylaxen« am besten um	69
53. Tipp: Setzen Sie Sturzprophylaxen sinnvoll ein	69
54. Tipp: So gehen Sie mit Stürzen am besten um	71
55. Tipp: Der richtige Umgang mit dem Thema »Inkontinenz« ist die individuelle Darstellung von Ressourcen und Problemen	73
56. Tipp: Gehen Sie mit dem Thema »Inkontinenz« sorgfältig um und beraten Sie Ihre Kunden und deren Angehörige	75

57. Tipp: Wenden Sie bei Schmerzpatienten ein sinnvolles Schmerzmanagement an	78
58. Tipp: Verwenden Sie ein Assessmentinstrument zur Schmerzerfassung	79
59. Tipp: Der Umgang mit Kontrakturen und Menschen mit Kontrakturgefahr bedarf besonderer Sorgfalt	80
60. Tipp: Unterscheiden Sie genau zwischen Spastiken und Kontrakturen	82
61. Tipp: Stellen Sie rund um die Uhr ausreichend Nahrungsmittel und Getränke bereit	83
62. Tipp: Sie sollten den BMI nicht überbewerten – Achten Sie stationär besser auf den Gewichtsverlauf	85
63. Tipp: Achten Sie im ambulanten Bereich auf die Zuständigkeit im Bereich Ernährung und binden Sie Angehörige mit ein	87
64. Tipp: Stellen Sie stationär immer mehrere Getränke zur Auswahl bereit	89
65. Tipp: Der Flüssigkeitsbedarf ist sehr individuell	90
66. Tipp: Im ambulanten Bereich sollten Sie bei der Flüssigkeitszufuhr vor allem beraten	92
67. Tipp: Mit einer guten Mundhygiene lassen sich viele Probleme beheben	93
68. Tipp: Gehen Sie auf die persönlichen Wünsche zur Körperpflege ein	94
69. Tipp: Es muss nicht immer ein Vollbad sein	95
70. Tipp: Binden Sie Angehörige in die Betreuungssituation mit ein	96
71. Tipp: Eine Biografie ist mehr als nur Lebensdaten	97
72. Tipp: Der Pflegebedürftige entscheidet, ob der MDK ihn befragt	100
73. Tipp: Pflegebedürftige mit gerontopsychiatrischer Veränderung können nicht immer befragt werden	101
74. Tipp: Kundenbefragungen beeinflussen nicht die Gesamtnote der Einrichtung	101
75. Tipp: Jede Einrichtung hat die Wahl zwischen Verblistern und dem Stellen von Medikamenten	102
76. Tipp: Jegliche Behandlungspflege unterliegt einer ärztlichen Anordnung	103
77. Tipp: Ärztliche Verordnungen sollten besser schriftlich vorliegen	105
78. Tipp: Helfen Sie den Ärzten bei der eindeutigen Formulierung der Bedarfsmedikation	106
79. Tipp: Gehen Sie sorgfältig mit Medikamenten um	108
80. Tipp: Führen Sie eine aktuelle Handzeichenliste	109
81. Tipp: Jeder Mensch hat das Recht, sich selbst zu schaden	110
82. Tipp: Die Lebensqualität hängt oft von der Selbstbestimmung ab	113
83. Tipp: Ermitteln Sie das Wohlbefinden Ihrer Kunden über genaue Beobachtung	114
84. Tipp: Freiheitsentziehende Maßnahmen sollten das letzte Mittel der Wahl sein	115
85. Tipp: Beschäftigungsangebote müssen alltagsnah sein	116

Inhalt

86. Tipp: Integrieren Sie die Angehörigen in der Pflege und legen Sie dar, wie sie sich beteiligen können	117
87. Tipp: Gegenüber Angehörigen gibt es keine zwingende Informationspflicht	118
88. Tipp: Bei der sinnvollen Milieugestaltung entscheidet die Reaktion der demenziell Erkrankten	119
89. Tipp: Probieren Sie bei der Nahrungsaufnahme oder der Getränkezufuhr neue Wege aus	120
90. Tipp: Lesen Sie den Prüfbericht aufmerksam durch und erstellen Sie einen Maßnahmenplan	120
91. Tipp: Die Veröffentlichung der Prüfnoten wird immer noch kritisch gesehen ...	122
92. Tipp: Melden Sie höhere Pflegestufen im ambulanten Bereich sofort	123
93. Tipp: Für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz gibt es mehr Leistungen	124
94. Tipp: Bleiben Sie bei den Begutachtungsrichtlinien stets auf dem Laufenden ...	125
95. Tipp: Nutzen Sie das Heimverzeichnis der BIVA	126
96. Tipp: Sie können den Prüfbericht im Internet kommentieren	127
97. Tipp: Achten Sie auf die richtige E-Mail-Adresse	127
98. Tipp: Achten Sie auf die Pflegekärtchen	128
99. Tipp: Achten Sie auf den benannten »Mangel«	129
100. Tipp: Wählen Sie die richtige Variante für den jeweiligen Kritikpunkt	130
Literatur	132
Register	134